

Kegeln: „Zippel Zerbst“ trotz dem Trend

Umtriebiger Vereinspräsident Lothar Müller ist der Vater des Erfolges beim SKV Rot-Weiß Zerbst *Von Janette Beck*

Kegeln ist out? Von wegen. Nicht in Zerbst. Der SKV Rot-Weiß trotz mit seinem umtriebigen Präsidenten Lothar Müller an der Spitze eisern dem allgemeinen Trend und vereint Tradition, Mitgliedererwerb und Erfolg wie kein zweiter Verein in Deutschland.

Zerbst • Audienz beim Zerbster „Kegel-Papst“ Lothar Müller. Der Vereinspräsident, den die Mitglieder liebevoll, aber auch ehrfürchtig mit dem Oberhaupt der katholischen Kirche vergleichen, steht im kleinen „Empfangszimmer“ des SKV Rot-Weiß. Die Wangen glühen, die Augen leuchten. Der Stolz ist dem rührigen Ehrenamtler anzusehen. Zu Recht: Hier präsentiert sich nämlich der „FC Bayern des Kegelsports“.

Aber dies auf angenehm bodenständige, eher zweckmäßige Art: Schwarze Ledercouch, ein riesiges Fenster, das den Blick auf das Schmuckstück, die vier Kegelbahnen, freigibt.

„Unsere Medienpräsenz haben wir uns mit Hartnäckigkeit, Fleiß und Erfolg redlich verdient.“

Die unzähligen Medaillen, Meisterschalen, Urkunden und Pokale, die in der Ruhmeshalle des Fußball-Rekordchampion aus München in dekaden Glasvitrinen mit Sicherheitsglas hübsch zur Schau gestellt werden, füllen in der guten Stube des Zerbster Vereinsheims sämtliche Holzregale und Wände. „Langsam wird es eng und wir müssen anbauen, aber das ist der Preis, den wir gerne zahlen“, schmunzelt der 64-jährige Vater des Erfolges.

Die Zerbster sind auf internationaler Bühne sogar preisgekrönter als die Millionen-Kicker aus München. Zwölf Meistersterne zieren das aktuelle rote Trikot der Bundesliga-Mannschaft um Kapitän Timo Hoffmann. Dazu kommen fünf Pokalsiege. Drei Triumphe in der Champions League wurden feucht-fröhlich gefeiert. Achtmal ging beim Triumphzug im Welpokal der Schlachtruf „Zippel Zerbst“ (Zippel ist das plattdeutsche Wort für Zwiebel, die früher in der Region angebaut wurde) um den Erdball.

Doch das Ganze ist auch und gerade im Leistungsreich des Classic-Kegels kein volkssportliches Kinderspiel, sondern hammerharte Arbeit, betont Lothar Müller. „Und das vor und hinter den Kulissen, denn wir betreiben heute wie früher ein stiefmütterlich behandelte Randsportart - abseits der Öffentlichkeit und medial kaum präsent.“ Auch wenn sich die Zerbster diesbezüglich nicht beschweren könnten und wollen, wie der selbstbekenkende „Kegel-Verrückte im positiven Sinne“ betont. „Unsere Medienpräsenz haben wir uns im wahrsten Sinne des Wortes durch Hartnäckigkeit und Erfolg redlich verdient.“

Seit über 19 Jahren spannt sich das Zerbster Urgestein vor den Karren des 1999 gegründeten Kegelvereins. „Man muss den Sport lieben und leben, um den Laden so lange zu schmeißen“, gibt der „Macher“ des SKV Rot-Weiß Zerbst, der einst selbst viele Jahre erfolgreich in der DDR-Oberliga unterwegs war, zu.

Im gleichen Atemzug betont er aber auch, dass er ohne den familiären Rückhalt durch Ehefrau Heiderose sowie das Teamwork seiner rührigen Mitsstreiter im Verein „nichts, aber auch gar nichts“ sei. „Als Einzelkämpfer wäre ich verloren und es gäbe diesen Verein auch nicht mehr. Nur gemeinsam sind wir stark und können dem allgemeinen Trend trotzen“, erklärt der Präsident mit Verweis auf stetig wachsende Mitgliederzahlen. Im Gründungsjahr 1999 waren es 56 Mitglieder, davon 15 Jugendliche. Aktuell zählt der Verein 110, gut 20 Prozent macht der Nachwuchs aus.

Diesen für das Kegeln zu begeistern, liegt Müller & Co. aus reinem Selbsterhaltungstrieb besonders am Herzen. „Wer es nicht versucht, darf nicht jammern“, lautet das Credo des Vereins, der erst im Januar drei neue Mitglieder begrüßen durfte - gewonnen über die AG in der nahe liegenden Sekundarschule.

Zehn Männer und Frauen, darunter vier Übungsleiter, stehen Müller aktuell zur Seite, um die Tradition zu pflegen (1935 wurde der Zerbster Kegel-sport erstmals urkundlich erwähnt), und das Vereinsleben am Laufen zu halten. „Und alles passiert ehrenamtlich, nach 16 Uhr. Aber die Strukturen müssen halt aus finanztechnischen Gründen schlank gehalten werden.“ Jeder einzelne Euro für den Spielbetrieb oder den

Erhalt des 2003 von der Stadt erworbenen Eigentums müsse hart erarbeitet werden.

Während Andreas Förster als Sportwart für die Organisation und Timo Hoffmann für die rein sportliche Seite verantwortlich zeichnen, ist Lothar Müller für die Finanzen zuständig. „Mein Job ist schlichtweg das Klinkenputzen. Und das Netzwerken. Das ist ja nicht jedermanns Sache, aber ich habe vielleicht beim Rühren der Werbetrömmeln das richtige Händchen“, vermutet der Diplomingenieur für Maschinenbau, warum es ihm immer wieder gelingt, Gönnern Geld für die „Randsportart unter den Randsportarten“ aus dem Kreuz zu leiern.

Rund 30 Sponsoren - vom kleinen Betrieb, der 250 Euro beisteuert, bis hin zu großen Kalibern wie den Stadtwerken, die Stadtsparkasse, Getec oder auch Lotto, die vier- oder gar fünfstelligen Beträge

zahlen - verhelfen den Keglern momentan zu ihren sportlichen Höhenflügen.

Aber die Sponsorensuche kostet Müller viel Zeit und Mühe, viel Geduld und Überzeugungskraft.



Teamchef Timo Hoffmann aus Neudrossenfeld (Oberfranken) ist seit über 14 Jahren der sportliche „Kopf“ beim SKV Zerbst.

Foto: Sport Print Zander

„Bei einigen beiße ich mir die Zähne aus, bei anderen musste ich zehn Jahre lang immer wieder baggern, um sie als Sponsoren zu gewinnen.“ Dabei lässt er nichts unversucht und klopft sogar an die Türen von Global Playern. „Doch wer nicht wagt, der nicht gewinnt“, ist Müllers Motto. Und er verrät mit verschmitztem Lächeln auf den Lippen, dass er es sogar bei Roman

Abramovic und Gazprom probiert habe. „Ich hatte dabei im Hinterkopf, dass die Russen Katharina die Große sehr verehren, und dachte, dass ich über die Zarin aus Zerbst einen Fuß in die Tür bekomme. Am Ende gab es sogar Rückantworten auf meine Schreiben, allerdings jeweils mit freundlichen Absagen.“

Doch anders als mit Wagemut, kreativen Ideen und ebendem Am-Ball-Bleiben bekomme er den Jahresetat von 160 000 Euro nicht zusammen. „120 000 Euro sind davon für den laufenden Spielbetrieb, an dem sechs Mannschaften von der Bundesliga bis zur Jugend teilnehmen“, rechnet Müller vor.

Den Großteil davon verschlingt die achtköpfige Bundesliga-

Mannschaft. Doch nicht etwa wegen der Antrittsgelder oder Siegprämien. Es sind die Reisekosten in der Liga, dem Pokal, Welpokal und der Champions League, die die Kasse leeren. „Unsere Spieler treten für lau an. Nicht einmal für den Titel oder den Sieg im Welpokal gibt es etwas. Einzig der Aufwand für An- und Abreise zum Wettkampf sowie Hotel und Verpflegung werden rückerstattet“, erklärt Müller.

Die Motivation von Hoffmann & Co., die reine Amateure sind und an ihren Heimorten dreimal in der Woche eigenständig trainieren, ist ideeller statt materieller Natur. „In unserem Sport kann keiner reich werden. Aber darum geht es auch nicht“, betont Timo Hoffmann. „Wer sauberen Sport macht, der will vor allem erfolgreich sein und Titel gewinnen.“ Der SKV sei von den Strukturen her die absolute Nummer eins. „So einen

top-organisierten Verein, wo jeder seine Aufgabe hat und alle an einem Strang ziehen, gibt es nirgendwo in Deutschland“, begründet der 48-jährige Kapitän, warum er und seine Mitspieler, davon zwei aus Slowenien, freiwillig Tausende Kilometer mit dem Auto auf der Piste sind, die Hälfte ihrer Urlaubstage opfern, oder 45 Wochenenden im Jahr unterwegs sind - nur, um für den SKV Zerbst die Kohlen aus dem Feuer zu holen.

„Unser Sport stirbt erst dann, wenn man nicht bereit ist, in die Infrastruktur zu investieren.“

Lothar Müller sieht indes in dem persönlichen Engagement eines jeden Einzelnen im Verein und dem anhaltenden Erfolg beim Tanz auf vier Hochzeiten den Beweis dafür, dass das Kegeln in Zerbst lebt. „Unser Sport stirbt erst dann, wenn man nicht bereit ist, Risiko einzugehen und in die Infrastruktur zu investieren. Wir haben 200 000 Euro in die Hand genommen, um alles in Schuss zu bringen.“ Und wenn er sich in seiner Ruhmeshalle so umschaut, dann weiß der Präsident, dass sich all die Mühen und Kosten gelohnt haben. „Ich bin unheimlich stolz auf das, was wir alle gemeinsam erreicht haben.“

Der „FC Bayern des Kegelsports“

Vereinsgeschichte: Schon zu DDR-Zeiten wurde in Zerbst Kegeln großgeschrieben. Von 1981 bis 1990 spielte die erste Herrenmannschaft in der DDR-Oberliga. Seit 1999 besteht der SKV Rot-Weiß Zerbst in seiner heutigen Form. Damals gründete sich die Abteilung Kegeln des TSV Rot-Weiß Zerbst aus. Der Verein hat aktuell 110 Mitglieder, davon sind 20 Prozent Nachwuchskiegler. Insgesamt sind fünf Mannschaften im Spielbetrieb.

Erfolge: Seit 2003 kegeln die Zerbster in der 1. Bundesliga Classic, 120 Wurf - und das überaus erfolgreich: Von 2006 bis heute ging der deutsche Meistertitel ohne Unterbrechung an die Kiegler aus Sachsen-Anhalt. Fünfmal wurde der Pokal gewonnen (2006, 2007, 2008, 2013, 2014).



Als zweiter „Kiegler“ in Deutschland erhielt Lothar Müller 2017 für sein ehrenamtliches Engagement das Bundesverdienstkreuz.

Auf internationaler Bühne holte das Team um den langjährigen Kapitän Timo Hoffmann ganze acht Mal den Welpokal (2007, 2008, 2009, 2011, 2013, 2014, 2015, 2016). Krönung der Erfolgsserie sind die Siege in der Champions League 2010, 2015 und 2017.

Anerkennung: Fünfmal wurde der SKV Rot-Weiß Zerbst zur Mannschaft des Jahres in Sachsen-Anhalt gekürt (2007, 2008, 2010, 2011, 2013).

Nationalmannschaft: Timo Hoffmann, Thomas Schneider, Fabian Seitz, Matthias Weber und Manuel Weiß gehören zum aktuellen deutschen Nationalkader. (jb)

Einstiger Volkssport lockt heute kaum noch Kinder hinterm Handy hervor

Vereine in Deutschland beklagen stark sinkende Mitgliederzahlen / Sachsen-Anhalts Jugendwart Ron Seidel wirbt für AGs in den Schulen / Wettkampf auf vier Bahnen

Von Janette Beck
Magdeburg • Alarmstufe Rot auf deutschen Kegelbahnen: Der Deutsche Kegel- und Bowlingbund meldete zuletzt stark rückläufige Mitgliederzahlen. Zahlreiche Clubs klagen über Nachwuchssorgen. Während es in den 80er Jahren bundesweit fast 200 000 aktive Kiegler gab, sind es jetzt nur noch 80 000.

Was früher Volkssport war, lockt heute kein Kind mehr hinterm Handy hervor. Davon kann auch Ron Seidel, Jugendwart des Landesverbandes Kegeln/Bowling Sachsen-Anhalt, ein Klagelied singen: „Auch wir haben arg mit Mitgliederschwund zu kämpfen. Auch und gerade im Nachwuchsbereich. Hatten wir 2014 noch 516 Jugendkiegler im Alter von sieben bis 18 Jahren, sind es aktuell noch 450“, rechnet Seidel vor.

Als „absolute Randsportart“, die kaum Medienpräsenz habe und als veraltet und uncool gilt, habe man es in der digita-

len Welt schwer, Nachwuchs zu gewinnen. „Am besten geht das noch über Arbeitsgemeinschaften in der Schule“, so Seidels Erfahrung. Aber auch hier komme keiner freiwillig, man müsse die Kinder (und Schulleiter) an die Hand nehmen. „Ich nagele mir da viel Zeit ans Bein, um

am Ende eines Schuljahres vielleicht ein, zwei Kinder zu finden, die im Verein bei der Stange bleiben“, weiß der 44-Jährige.

In der Grundschule Waldstraße in Roßlau hat er einen sehr engagierten Partner gefunden. Einmal in der Woche hole er zwölf Mädchen und Jungen der

3. und 4. Klasse von der Schule ab, bringe sie zum Training auf der 500 Meter entfernten Vereinsbahn und danach auch wieder zurück. Dabei beobachtet der Lehrer, der beim ESV Roßlau zudem 16 Kinder und Jugendliche trainiert, immer wieder, „dass gerade das Kegeln einen großen

Vorteil gegenüber anderen Sportarten hat: Jeder kann es lernen, der Spaßfaktor ist groß und die Kids können sehr schnell, sehr erfolgreich sein.“

Kegelspaß auf vier Bahnen

In Deutschland wird Kegeln auf vier verschiedenen Bahnarten betrieben: Classic- (Asphalt), Bohle-, Scheren- und Bowling. Auf jeder dieser Bahnarten finden eigene Meisterschaften, Ligenspiele, Vereinspokale statt. Darüber hinaus werden alljährlich nach vorheriger Qualifikation über die Länder bundesweit die Drei-Bahnen-Meisterschaften ausgetragen: Hierbei müssen die Sportler nacheinander auf den drei Bahnarten Bohle, Schere und Classic die recht unterschiedlichen Kegeltechniken meistern.

Was allen Bahnarten gemein haben, ist das Ziel: Die größtmögliche Anzahl von Kegeln umzuwerfen. Beim Ke-

geln können mit einem Wurf (Schub) maximal neun Kegel umgeworfen werden, beim Bowling sind es maximal zehn Pins. Eine weitere Variante des Kegelspiels ist es, bestimmte Konstellationen von Bildern zu werfen.

• **Classicbahn (Asphaltbahn)** Anlauf und Auflagebohle bestehen aus Linoleum. Die Kugellauffläche ist aus Asphalt oder Kunststoff und hat über die gesamte Länge von 19,50 m einer Breite von 1,50 m. Für einen optimalen Kugellauf muss der Belag vollkommen glatt sein. Die gesamte Lauffläche liegt horizontal.

• **Bohlebahn** Hier besteht die Kugellauffläche aus Holz oder Kunststoff und ist gekehlt. Die Bahn hat eine Gesamtsteigung von 10 cm vom Beginn der Auflagebohle bis zum Kegelstand. Aufgrund der Maße der Lauffläche (23,50 m Länge/0,35 m Breite) ist auf der Bohlenbahn Abräumen nicht

möglich und es kann nur in die Vollen gespielt werden.

• Scherenbahn

Die Bahn hat wie beim Bohlen eine Gesamtsteigung von 10 cm. Die Lauffläche hat von der Aufsatzbohle bis zur Schere auf einer Länge von 9,5 m eine Breite von 0,35 m und verbreitert sich auf einer Länge von 8,5 m scherenartig bis auf 1,25 m.

• Bowlingbahn

Die Bowlingbahn besteht aus lackiertem Holz oder aus Kunststoff. Üblicherweise wird sie mit einem dünnen Ölfilm überzogen. Das letzte Drittel der Bahn ist trocken. Bei einem Hakenball sorgt das Öl dafür, dass die Seitenrotation erst kurz vor den Pins Wirkung zeigt. Wäre die Bahn gänzlich ungeölt, würde jede Rotation den Ball unmittelbar in die Rinne befördern. Der Ball besitzt Bohrungen für die Finger. Fortgeschrittene Spieler besitzen Bälle unterschiedlicher Härte und Oberflächenbeschaffenheit.



Kegeln, hier die Bahn des SKV Zerbst, ist bei den Kids out. Foto: dpa

Mitgliederschwund

Der Landesverband Kegeln/Bowling Sachsen-Anhalt (LKBV) ist mit aktuell 5183 Keglern in seinen Disziplinverbänden Classic (3795), Bohle (1100) und Bowling (288) immer noch einer der mitgliedstärksten Sportverbände im Landessportbund (LSB). Wie viele Landesverbände beklagt auch der LKBV einen Mitgliederschwund. So lag die Gesamtzahl im Jahr 2014 noch bei 6111 Aktiven (+ 928) - 4424 im Classic, 1288 im Bohle und 399 beim Bowling. (jb)